

Zukunftsgespräch

„Ihre Ideen können jetzt Zukunft werden!“



**Bingen-Dromersheim
02. November 2011**

ab 19:00 Uhr
in der Mehrzweckhalle
Organisiert durch Michael Hüttner

Begrüßung und Einführung

19:05 Uhr

Michael Hüttner

Der Gastgeber und Organisator des Zukunftsgesprächs für Bingen-Kempton, Michael Hüttner, begrüßt die Anwesenden und heißt sie willkommen zur zweiten Veranstaltung in der Reihe der Zukunftsgespräche für Bingen.

Die Bürger anders- umfassend und nachhaltig- zu beteiligen, ist das Ziel der Veranstaltungen.

Diese werden einerseits stadtteilbezogen und andererseits themenbezogen stattfinden.



Persönliche Vorstellung

Michael Hüttner stellt sich den Anwesenden als Kandidat für das Amt des Oberbürgermeisters kurz vor und beschreibt seine beruflichen Erfahrungen und die gewonnenen Erkenntnisse und Kompetenzen. Personalführung ist eine davon. Kabarett als sein persönliches Interesse hat er in einer Initiative für Bingen umgesetzt. Der vorherigen Kritik, dass es zu wenige Veranstaltungen in Bingen geben würde, wurde mit rund 100 Veranstaltungen und ca. 50.000 Besuchern, das Kabarettprogramm entgegengesetzt.

19:15 Uhr

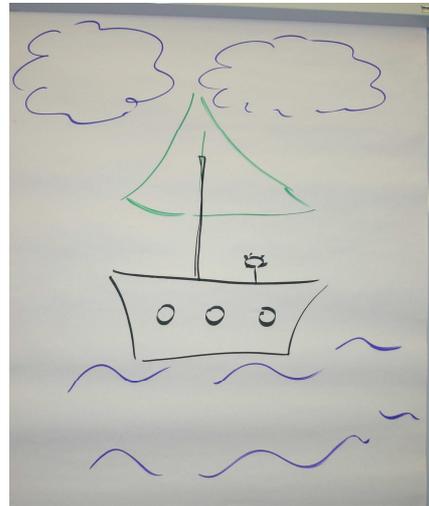
Claudia Jörg

Vorgehensweise am Abend

Claudia Jörg erläutert das Programm des Zukunftsgesprächs und die Rolle der Moderatorin, die sie übernimmt.

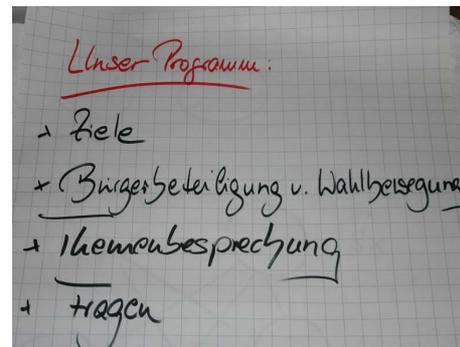
Moderation bedeutet:

- neutral durchs Programm zu führen
- das Schiff sozusagen zum Ziel/dem Hafen zu navigieren
- Struktur zu geben und erfolgreich Aufgabenstellungen zu bearbeiten



Programm des Zukunftsgesprächs:

1. Michael Hüttner erläutert Motivation und Ziele der „Wahlbewegung Michael Hüttner“
2. Erläuterungen zur Wahlbewegung und der Bürgerbeteiligung
3. Themenbesprechung in besonderer Form
4. Fragestellungen
5. Abschluss



Organisatorisches

- Anwesenheitslisten werden rundgegeben mit der Bitte sich einzutragen
- Unterstützerliste werden rundgegeben, es ist jedem freigestellt sich hier einzutragen
- Protokoll: wird online gestellt und den Teilnehmenden via email zugesendet, wenn diese angegeben wurde; eine Zusendung per Post ist auch möglich
- Fotos: alle sind mit dem Erstellen von Fotos über den Abend – sowohl für das Protokoll als auch die Dokumentation z.B. auf der Homepage – einverstanden

Motivation und Zielsetzung zur Wahlbewegung

19:20 Uhr

Michael Hüttner

Durch die gewonnenen Erfahrungen, die aufgebauten positiv wirkenden Netzwerke zu Bürgern und Akteuren, der vertrauensvolle Umgang miteinander und die erworbenen Kompetenzen sowie die Offenheit für die Anliegen und Ansichten der Bürger entwickelte sich die Motivation, dies für Bingen als Oberbürgermeister sinnvoll, zielführend und mit den Bürgern zu nutzen.

Auf über 10 Jahre Führungserfahrung bauen zu können und eine hohe soziale Kompetenz bestätigt zu kommen, motiviert, sich auf dieses Amt bei den Bürgern zu bewerben.

19:25 Uhr

Michael Hüttner

Anhand der Flipchart und Beispiele aus der Praxis erläutert Michael Hüttner seine Zielsetzungen als Oberbürgermeister der Stadt Bingen.

Aktuelle Beispiele sind hier die Ergebnisse der Fahrradtour durch die Innenstadt mit der anschließenden Abfrage über Facebook, Hochwasserschutzregelung Dietersheim oder der Rathausplatz Büdesheim oder die Schulbushaltestelle sowie die regionale Entwicklung durch die Veränderungen in der Innenstadt von Ingelheim.

Das frühzeitige Ausräumen und Klären von unterschiedlichen Sichten gelingt mit bzw. ermöglicht eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.

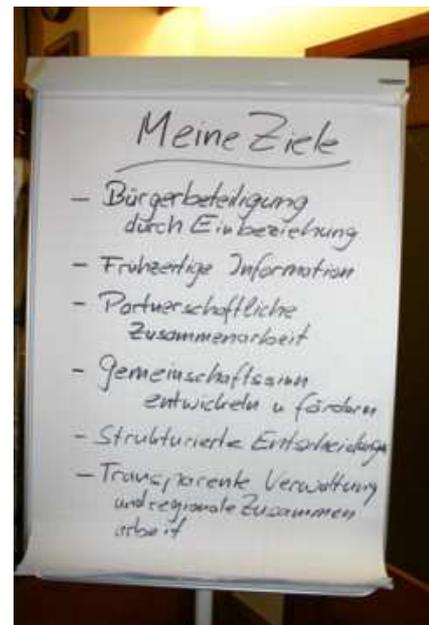
Nicht nur die, die einer Meinung sind oder sich verstehen, sollen eingeladen mitzuwirken. Auch unterschiedliche Interessengruppen oder Menschen mit verschiedenen Sichtweisen und Erwartungshaltungen sollten zusammenkommen.

Ein Beispiel aus dem Tourismus: Etwas Gutes wird 4x weitererzählt, etwas Negatives wird 16x weitererzählt. Somit brauchen wir ein gutes Zusammenwirken in Bingen, um positiv nach außen zu wirken.

Ziele für Bingen:

- durch eine umfassende und nachhaltige Bürgerbeteiligung die Menschen in Bingen aktiv in die Zukunftsgestaltung einzubeziehen. Miteinander Bürger für Bingen motivieren und eine höhere Zufriedenheit und bessere Lebensqualität erreichen.
- die Bürgerinnen und Bürger verstärkt über Vorhaben und Projekte frühzeitig zu informieren, einzubinden und diese mit ihnen gemeinsam zu verwirklichen.
- mehr partnerschaftliches Zusammenarbeiten aller Interessengruppen ermöglichen und damit auch eine Stärkung des Ehrenamtes erreichen.
- Entscheidungen sachgerecht zu treffen und zielorientiert zu arbeiten.
- bestehende Konflikte zu beseitigen, um einen Gemeinschaftssinn zu entwickeln und zu fördern. Dieser ist Grundlage für bessere Ergebnisse durch breitere Basis für Entscheidungen.
- die Stadtverwaltung modern und bürgernah auszubauen.

Ziele können nur miteinander erreicht werden. Daher ist jeder Bürger eingeladen an der Weiterentwicklung und Umsetzung mitzuwirken. Gemeinsam für Bingen zu stehen und Bingen miteinander weiter zu entwickeln: Hierzu ist jeder eingeladen, mitzutun. Wir brauchen mehr Zusammenarbeit unter den Bürgern im Sinne unserer regionalen Mitverantwortung.



Warum Zukunftsgespräche? Hintergründe zur Wahlbewegung und Bürgerbeteiligung

19:30 Uhr

Michael Hüttner

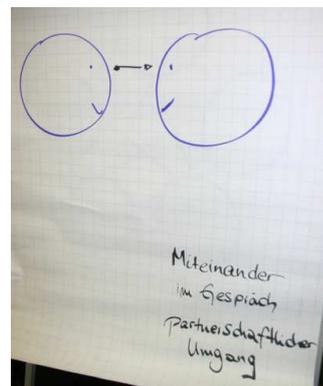
Wir wollen offene Dialoge führen und wir wollen bereit sein, voneinander und aus Fehlern zu lernen und ggf. zurückliegende Entscheidungen zu revidieren, wenn sie einer erneuten Prüfung nicht standhalten.

Bürgerbeteiligung beginnt bei jedem Einzelnen. Bürger können nicht nur bei Projekten der Gemeinde beteiligt werden, sondern sich aktiv für die Entwicklung ihrer Gemeinde und die Umsetzung von Ideen einsetzen. Dies beginnt schon bei der Entwicklung des Programms ihrer Kandidaten für politische Ämter.

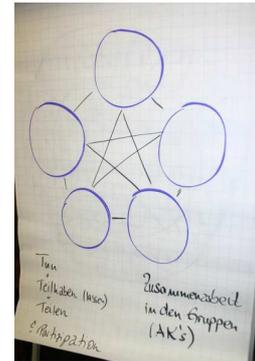
- Jeder Einzelne von Ihnen hat sich heute Abend hierher bemüht. Sie sind aktiv geworden. Sie können Ihre Ideen und Wünsche für das Zukunftsprogramm einbringen. Jeder Einzelne bringt Fähigkeiten, Erfahrungen und Talente mit. Kann er diese einbringen und werden diese geschätzt, geht es dem Einzelnen besser und ich möchte das es Ihnen gut geht und schätze Ihre Meinung.
- In vielen Gesprächen habe ich in den vergangenen Wochen und Monaten viele Ideen und Sichtweisen der Menschen kennen gelernt. Dies war der erste Schritt, um zu hören, zu lernen und zu aktivieren.



- Diese Gespräche waren sehr gewinnbringend. Ich sehe diese Gespräche als Beginn eines nötigen offenen Dialogs an, den wir alle gemeinsam für unsere Stadt leisten können. Alle Bürger haben je nach ihrem Platz verschiedene Sichtweisen, Erfahrungen und Bedürfnisse. Diese müssen wir für Bingen nutzen und zusammen bringen und daraus einen Konsens formen. So gelingt uns ein partnerschaftlicher Umgang. Bsp. Umgehung Dromersheim
- In Gruppen (Arbeitskreisen) wollen wir die Themen und Problemstellungen vertiefen und Lösungsansätze aufzeigen. Diese Gruppen sollen so zusammengesetzt sein, dass Erfahrungen und Sichtweisen aus möglichst vielen beruflichen und sozialen Spektren

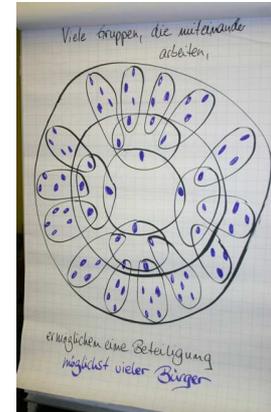


zusammen kommen. Sie sollten nicht zu groß und nicht zu klein sein. Wir formulieren für diese Arbeitskreise Regeln und legen Aufgaben und Ziele fest, so dass nach einer bestimmten Zeit auch diese Arbeitskreise ihre Aufgaben erledigt haben können. Somit würden Sie sich nicht für ihr ganzes Leben einem Arbeitskreis verpflichten. Partizipation gelingt nur, wenn wir mit einander aktiv werden und jeder die Möglichkeit erhält sich gleichberechtigt einzubringen.



- Die Zukunftsgespräche in allen Stadtteilen bieten allen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit Ihre Vorstellungen einzubringen. In ihrem jeweiligen Stadtteil sind ihnen noch viel eher die Probleme und Bedürfnisse ihrer Nachbarn und Mitmenschen bekannt. Dies möchten wir hören und für die Zukunft mitnehmen. Somit kann ganz im Sinne der Subsidiarität jeder einzelne vor Ort mitgestalten, aber auch die Stadtteile erhalten die Möglichkeit sich für ihren Verantwortungsbereich einzusetzen und zu gestalten.

- Es geht um das **Zukunftsprogramm von Bingen** – um die Zukunft von Bingen. Miteinander wollen wir voneinander lernen und Menschen bewegen, aktiv mitzutun. Eine Bewegung für Bingen. Eine Wahlbewegung, die nach der Wahl sich weiterbewegt und andere bewegt.



- Es geht hier nicht um Wahlkampf. Wahlkampf beschreibt für mich das Volumen an Arbeit, das auf mich und diejenigen zukommt, die mich unterstützen mit dem Ziel, dass ich die Wahl gewinne – es geht aber auch dabei nicht im geringsten darum andere anzugreifen.

Ablauf bei der Erstellung des Zukunftsprogramms:

1. Viele Gespräche des Kandidaten mit vielen Bürgerinnen und Bürgern und das Einbringen der Ideen jedes Einzelnen
2. Entwicklung des Zukunftsprogramms durch Vorschläge aus den acht Zukunftsgesprächen in allen Stadtteilen sowie acht thematischen Zukunftsgesprächen
3. Einbindung der Ergebnisse der Arbeitskreise in das Zukunftsprogramm
4. Abschlussveranstaltung zur Vorstellung des Zukunftsprogramms
 - Umsetzung des Programms durch die entstandenen Arbeitskreise
 - Mit allen Bürgern, die mitwirken wollen, nach der Wahl

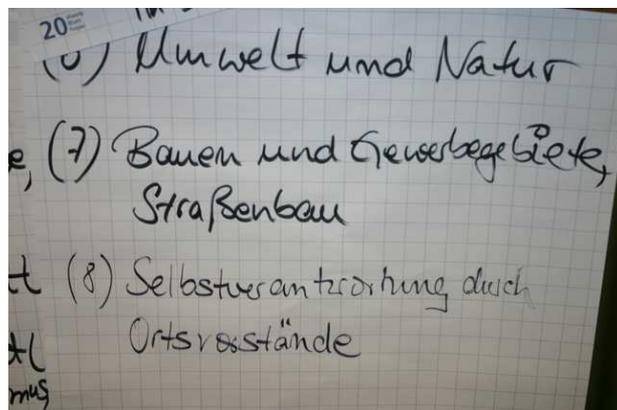
Themen für das Zukunftsprogramm

19:40 Uhr

Michael Hüttner

Folgende Themenbereiche haben sich bislang aus den Gesprächen ergeben:

1. Verhalten und Arbeitsweise von Verwaltungsspitze, Verwaltung, Stadträten und dem zukünftigen Bürgermeister sowie Kommunikation, Information (Transparenz) und Zusammenleben in der Stadt und den Stadtteilen – also eine **bürgernahe** Verwaltung
2. Verantwortungsvoller Umgang mit Finanzen
3. Familienfreundlichkeit (Bildung, Kinder- und Jugendliche, Stadtgestaltung, Vereine, Freizeit, Angebote, Ehrenamt)
4. Attraktivität der Innenstadt und der Stadtteile (inkl. Tourismus, Kultur, Gewerbe, Wirtschaft, Arbeitsplätze...)
5. Demographischer Wandel – altersgerechtes Wohnen - Lebensqualität und Armut im Alter



Es wurden ergänzend folgende Themenbereiche vorgeschlagen:

- (1) Bauen, Gewerbegebiet, Straßenbau
- (2) Natur und Umwelt

19:50 Uhr

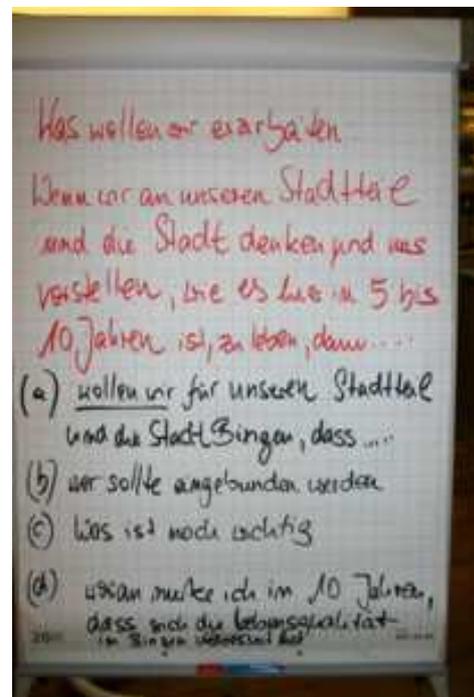
Claudia Jörg

Die Anwesenden schlagen einen weiteren Themenbereich vor:

Selbstverantwortung durch Ortsbeiräte

Vorstellung der Aufgabenstellung

Einteilung der Anwesenden zu den Themen, die sie interessieren: Jeder kann sich entsprechend der Fragestellung bei den Themenbereichen einbringen, die ihm wichtig sind.



20:05 Uhr

Claudia Jörg

Beginn der Gruppenarbeiten

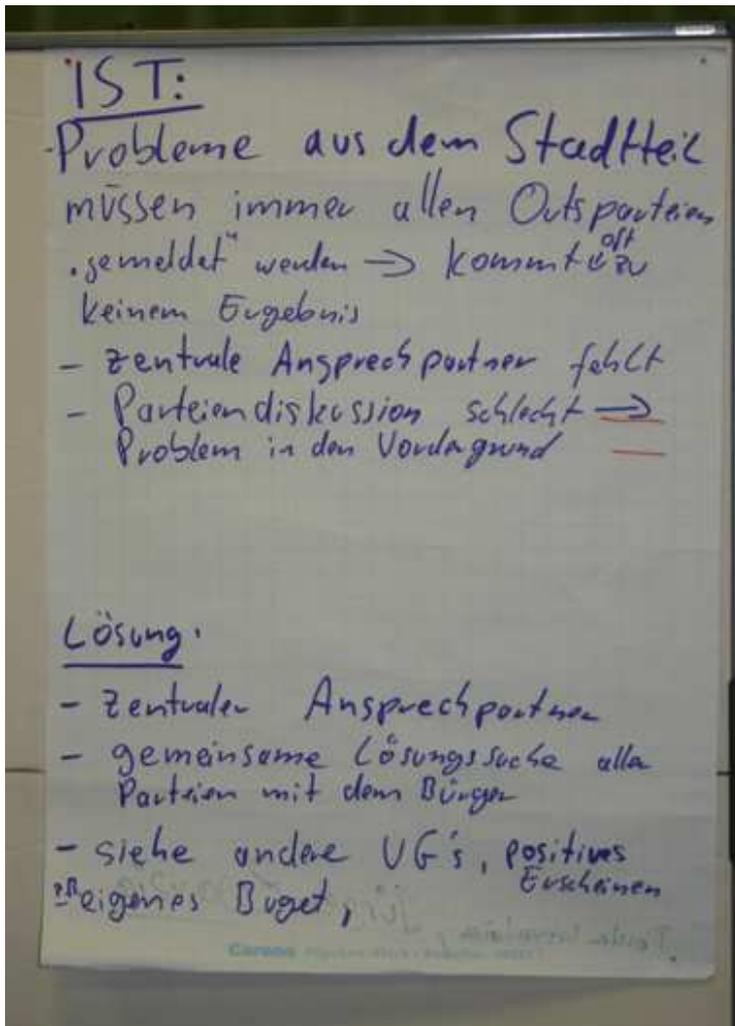
20:35 Uhr

Präsentation der Gruppenarbeiten

Jede Gruppe präsentiert durch einen Vertreter ihre Ergebnisse. Im Anschluss sind Fragen möglich, jedoch keine Bewertung oder Diskussion. Michael Hüttner gibt jeweils eine kurze Rückmeldung zur Präsentation.

Thema 8 Selbstverantwortung durch Ortsbeiräte

Gruppensprecher: Torsten Weyrhäuser

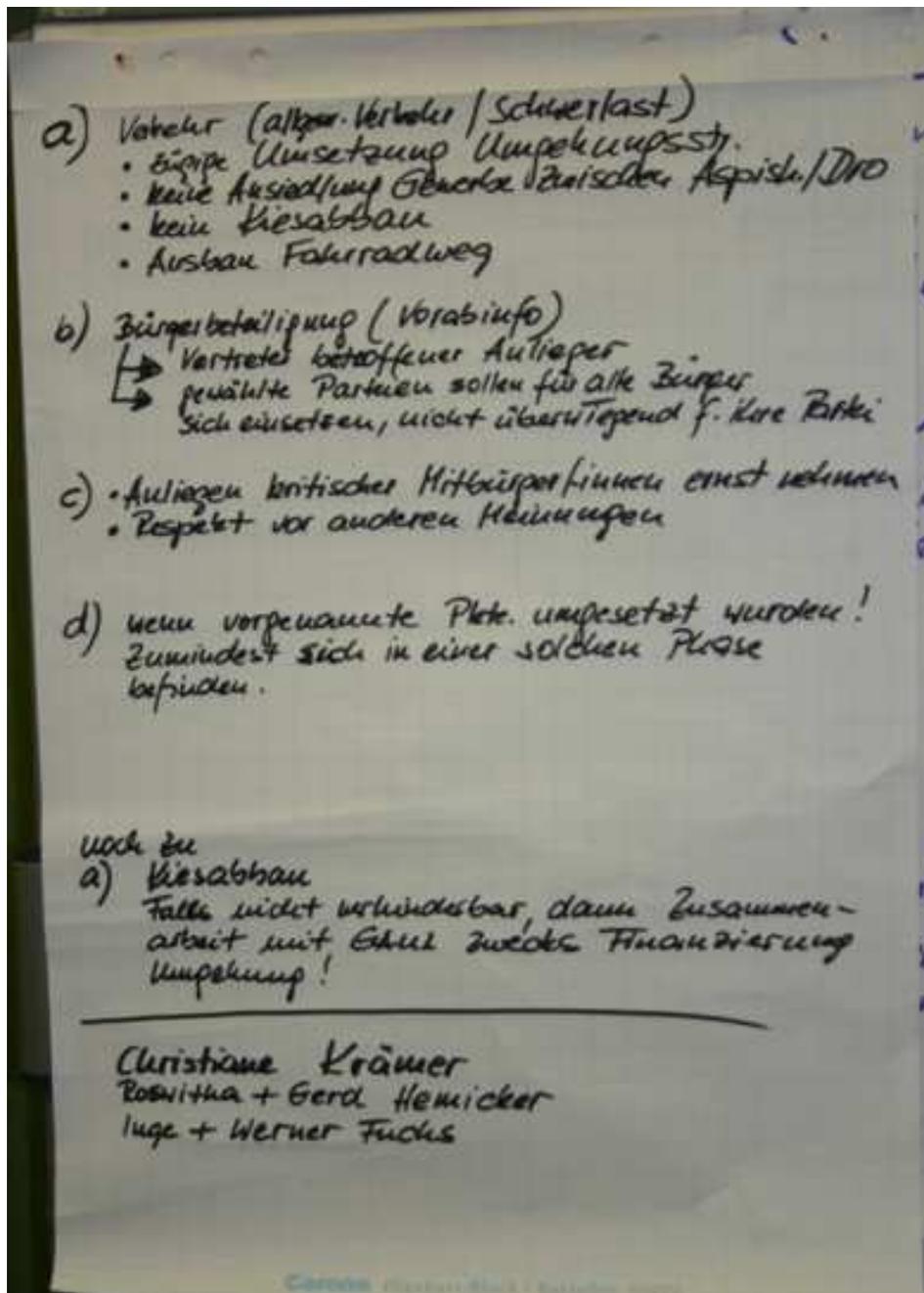


IST:
- Probleme aus dem Stadtteil
müssen immer allen Ortspartnern
„gemeldet“ werden → Kommunikation
kein Ergebnis
- zentrale Ansprechpartner fehlt
- Parteidiskussion schlecht →
Problem in den Vordergrund

Lösung:
- zentraler Ansprechpartner
- gemeinsame Lösungssuche aller
Parteien mit dem Bürger
- siehe andere VG's, positives
Eigenes Budget, ^{Erscheinen}

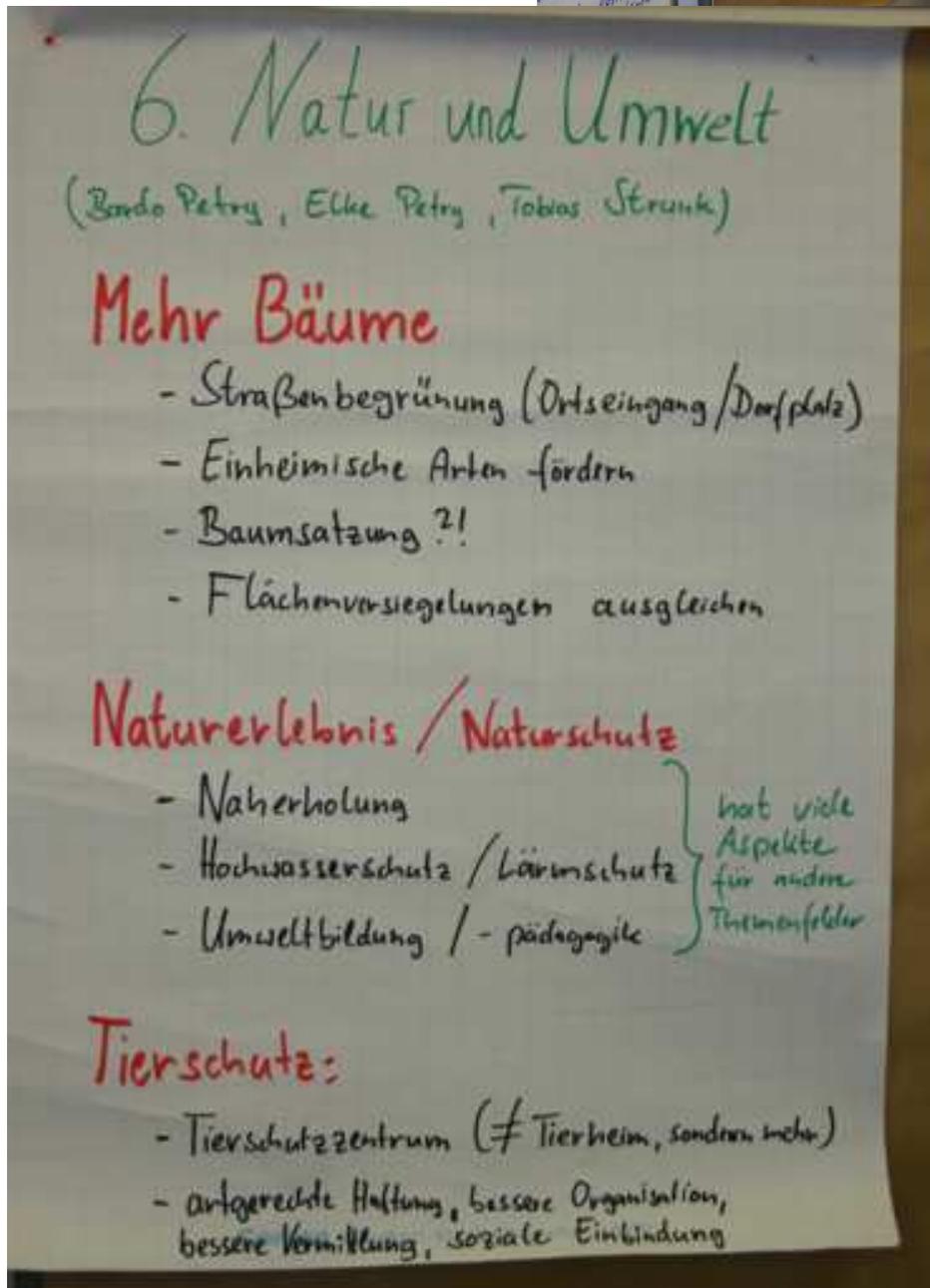
Thema 7 Gewerbegebiete, Baugebiete, Verkehr

Gruppensprecher: Gerd Hemicker



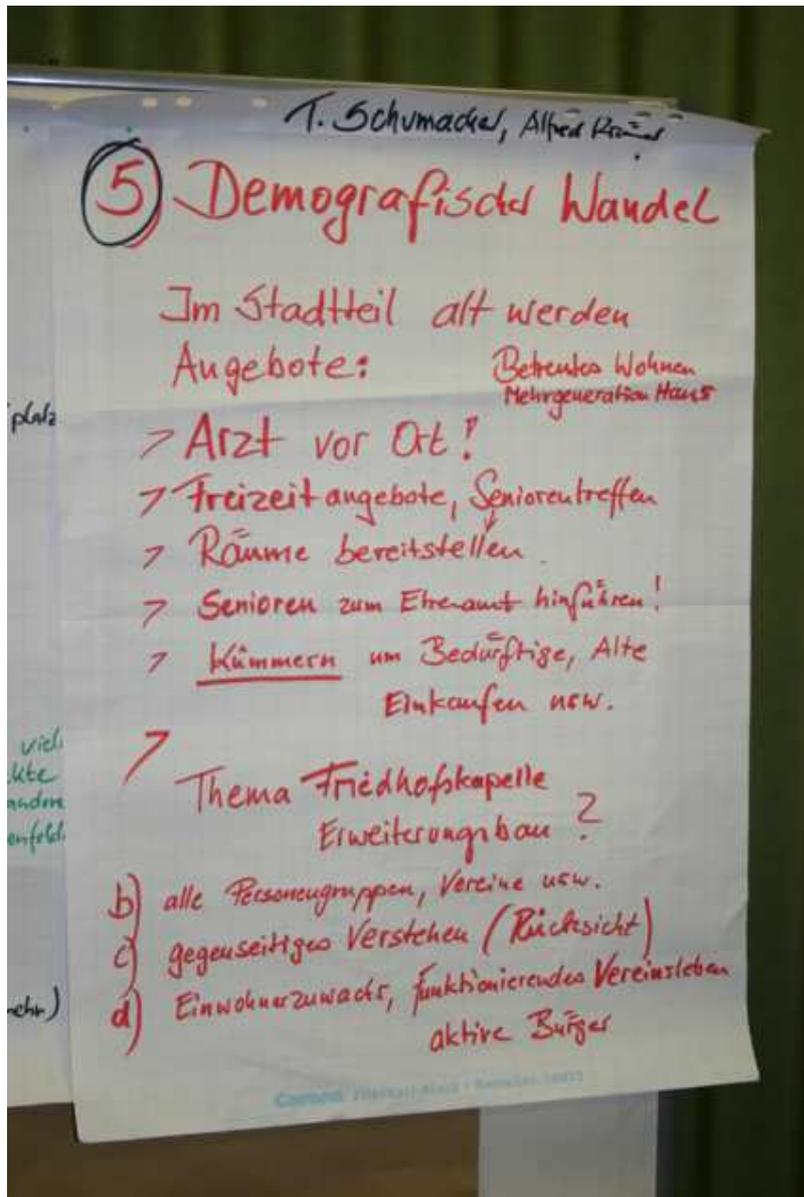
Thema 6 Natur und Umwelt

Gruppensprecher: Tobias Strunk



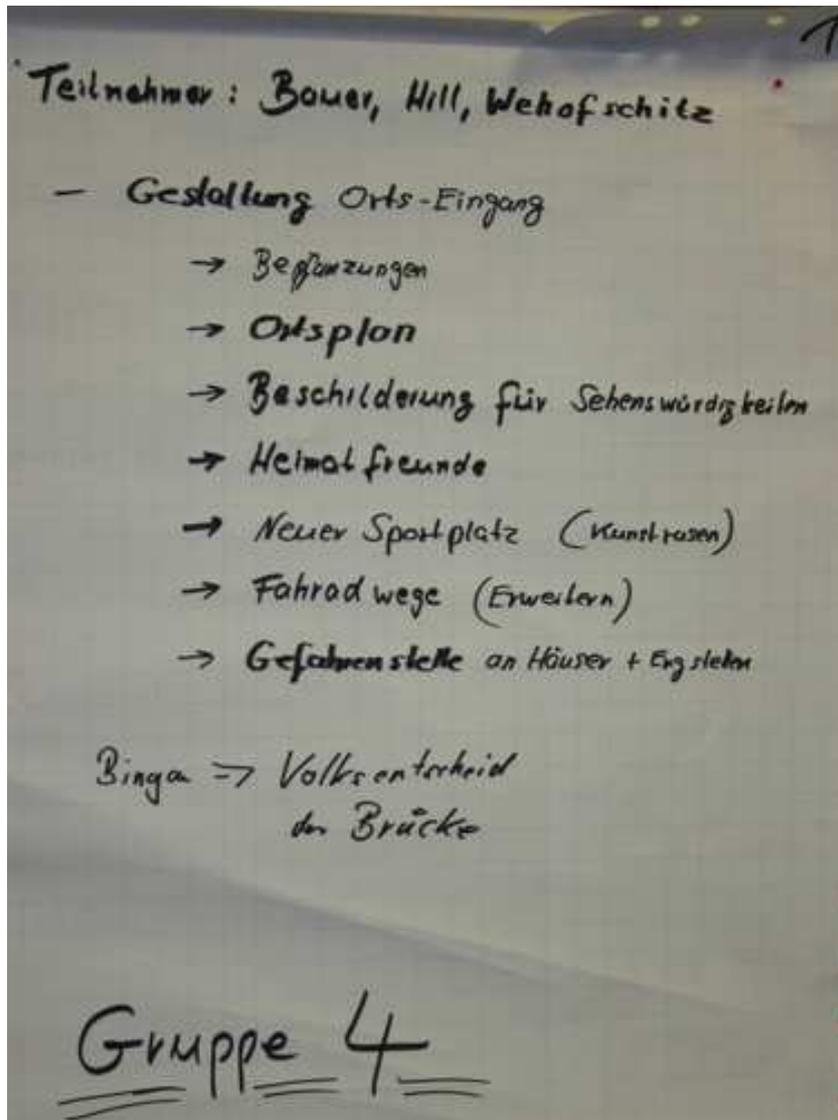
Thema 5 Demografischer Wandel

Gruppensprecher: Herr Tom Schumacher



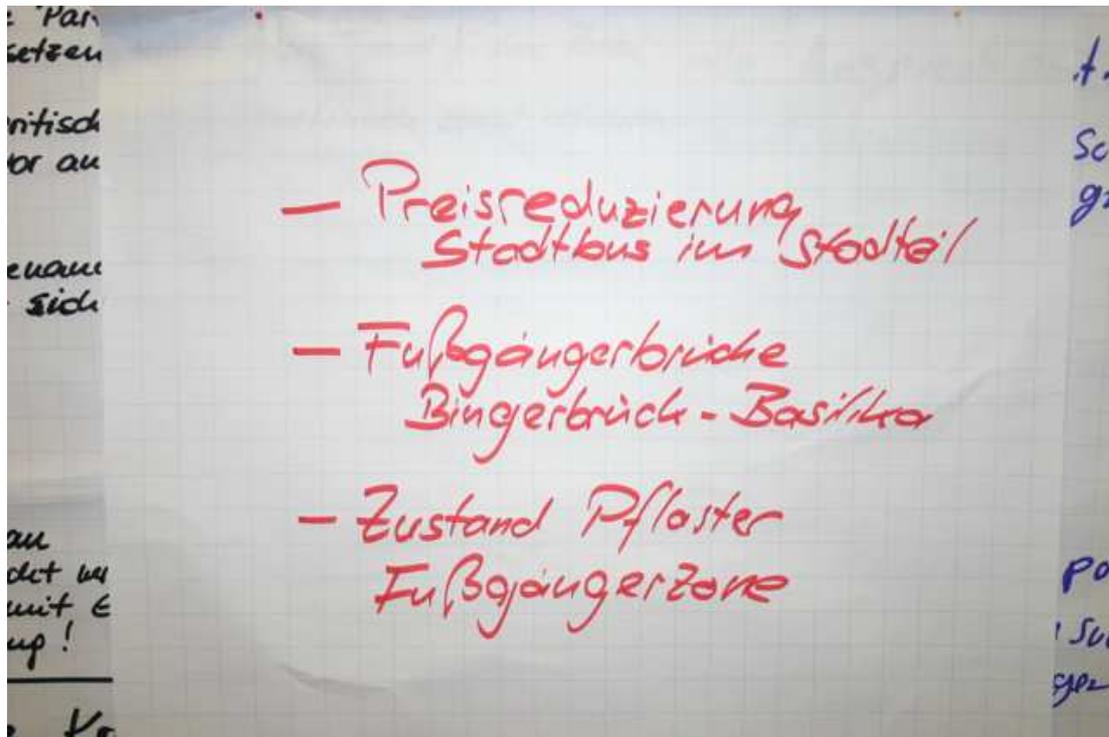
Thema 4

Gruppensprecher: Herr Artur Bauer



Thema 2 und 3

Gruppensprecher: Herr H.G. Pieroth



Weitere Mitwirkung:

Die Anwesenden werden zur weiteren Mitwirkung in den Arbeitskreisen eingeladen.

21:15 Uhr

Claudia Jörg

Fragen

Die Anwesenden haben die Möglichkeit noch Fragen zu stellen.

Neben den Fragen

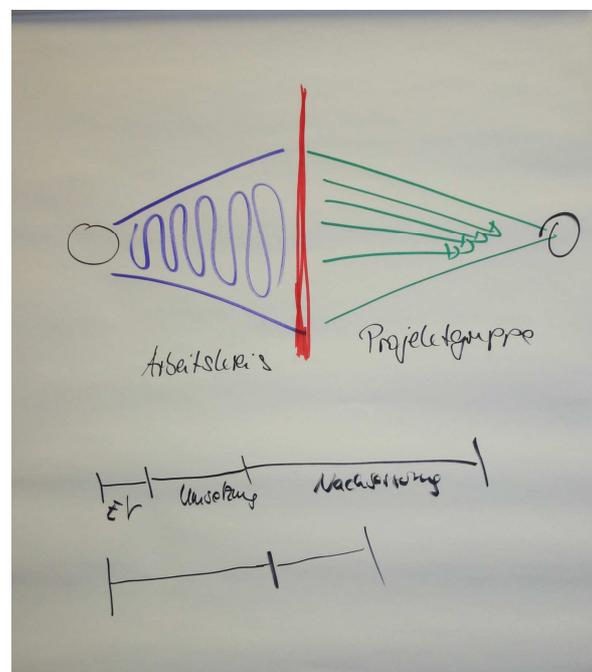
- Wie geht es weiter?
- Wann wird das Programm präsentiert?
- Wie wird es sein, wenn eine andere Partei die Mehrheit im Stadtrat haben wird?
- Welchen Stellenwert hat die Bürgerbeteiligung? Wird dadurch das „Miteinander reden“ gefördert?

Werden auch weitere Beispiele aufgeführt und die fehlende Zusammenarbeit in der Stadt, die in den Präsentationen angesprochen wurde, aufgegriffen.

Bezugnehmend zu den Fragen gibt es einige grundlegende Aspekte, die erläutert werden.

Entscheidungsvorbereitung und Umsetzung

Wie geht es weiter?



Es wird im Gespräch deutlich, dass der Beteiligungsprozess verschiedene Phasen durchläuft und Bürger in allen Phasen in unterschiedlicher Form eingebunden werden können und sollen, damit es gelingt.

Unterschiedliche Ideen haben ihre Berechtigung, sie können aber nur Realität werden, wenn sie miteinander umgesetzt und gelebt werden

Nur die aktive, frühzeitige Einbindung in der Entwicklungsphase, aber auch in der Umsetzungsphase ermöglichen eine nachhaltige Veränderung und Gestaltung von Projekten, die von Bürgern auch angenommen werden z.B. Dorfläden, Jugendräume usw..

Außerdem erhöht eine intensive Entscheidungsvorbereitung unter Beteiligung mgl. vieler Sichtweisen die Entscheidungsqualität, erleichtert die Umsetzung und verringert die Nachbesserung.

21:30 Uhr

Michael Hüttner

Schlussworte

Michael Hüttner ist dankbar für die angeregte Diskussion aufgrund der unterschiedlichen Fragestellungen und das hohe Engagement bei der Bearbeitung der Themenfelder.

